

Auto-Anruf
604

Ein großer Posten
Taschentücher u. Strickwesten
eingetroffen u. zu sehr billigen Preisen in en gros
abzugeben
S. Biletzky, Halle a. S., Leipziger Straße
103, 1 Treppe.

K D **Kantorowicz-Viele** **K D**
Obere Leipz. Str. 52 Halle a. S. Obere Leipz. Str. 52
Borchmills Weinstuben. Borchmills Weinstuben.
Tägliche Unterhaltungsmusik.
— — — — —
Saben Dienstag und Donnerstag — — — — —
5 Uhr Tee. 5 Uhr Tee.

Auto-Anruf
604

Stadttheater Halle
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:
Der arme Heinrich

Die Beerdigung des Herrn **Dietrich v. Bose**
findet statt am **24. November 1919, nachmittags**
3 Uhr von der Kapelle des Friedhofs der Altenburger
Gemeinde.

K D **Bar.** **K D**

Kämme und alle Mittel
zur Haarpflege
preiswert und solid
Kaiser-Drogerie
Job. Marold.

Günstiges Angebot
:: 100 Küchen ::
100 Schlafzimmer
in verschiedener Ausführung
Reinicke & Andag
Möbel-Fabrik
HALLE A. S., Gr. Klausstr. 40, am Markt
Geleistete Möbel werden anbewahrt.

Aufklärung!

In der Geschäfts-Anzeige der Firma Gustav Engels
Söhne, in der es heißt Hauptgeschäft Weissenfelsen
Straße Nr. 7• könnten diese Worte dahin irre führen,
als ob mein **Steinstrasse Nr. 2** bestehendes Geschäft
als **Nebenbetrieb** der genannten Firma anzusehen
sei. Demgegenüber weise ich hierdurch darauf hin, daß
mein unter meinem Namen:

Fernruf: **604** **Hans Engel, Merseburg** **604**
Steinstrasse No. 2

bestehendes Unternehmen mit dem der Firma Gustav
Engels Söhne **nicht identisch** ist, sondern daß ich
mein Geschäft als:

spezialgeschäft
für
Autofahrten

Automobilvermietung bei Tag und Nacht
als selbständiges für eigene Rechnung betriebe.

Ich halte mich für alle Ueberland-, Hochzeits-, Visit-
etc. Fahren jederzeit empfohlen und bitte, sich bei Be-
darfsfällen Fernsprecher Nr. **604** bedienen zu wollen.

Hans Engel, Merseburg
Fernruf **604** Steinstrasse Nr. 2 **604**

Verein für Feuer-Verattung. E. V.
Merseburg.
Mittwoch, den 26. November, 7 1/2 Uhr abends,
im großen Saal:
Definitive Verhandlung mit Mitgliedsvertrag
Dr. phil. Witte: Feuer-Verattung und Ent-
scheidungsabende mit besonderer Berücksich-
tigung von „Kommunalliedern mit Krem-
atorium“. — Eintritt: 100 Pf. —

Hohenzollern-Hof (Grand-Hotel)
Halle a. S.
Magdeburger Strasse 65.
: Täglich 5 Uhr TEE. :
Konkurrenzlose Kapelle.
: Gutgeheizte Räume. :
W. Heinrich.

Möbel

in grösster Auswahl, besonders
Speisezimmer, Herrenzimmer,
Schlafzimmer, auch mit Marmor-
und Dreil-Matratzen in jeder
Preislage. Wir liefern auch
auf Teilzahlung
Bequeme wöchentliche oder mo-
natliche Ratenzahlungen, die mögl.
nach Wunsch der Käufer ein-
gerichtet werden.

Küchen
in allen modernen Mustern und
Farben, auch einzelne Schränke,
Vertikale, Spiegel, Sofas in Rips
und Plüsch.

Eichmann & Co.

Halle a. S.
Grösst. Waren- u. Möbel-Kredithaus
Gr. Ulrichstrasse 21, Eingang
Schulstrasse.

Tivoli-Theater, Merseburg
Dir.: Arthur Doehant.
Sonntag, den 23. Novbr. 1919,
abends 7 1/2 Uhr:
Die Karlschüler.
Schauspiel in 5 Akt v. O. Laube.
Dienstag, den 25. Novbr. 1919,
abends 7 1/2 Uhr:
Gerhard Hauptmann-Abend.
Der Wiberpelz.
Diebs-Komödie in 4 Akten
von Herb. Hauptmann.

Auto-Anruf
604

KONZERT
im Schloßgartensalon zu Merseburg
am Dienstag, den 25. November 1919
abends 7 1/2 Uhr.

MITWIRKENDE:

Frl. Gertrud Barisch v. Stadttheater (Oper) Leipzig
(Gesang.)
Frl. Margarete Sauer-Merseburg (Klavier.)
Herr Max Wünsche-Leipzig (Cello und Klavier.)

Arien und Lieder von Götz, Schumann und Brahms.
Klavier-Vorträge von Schumann, d'Albert und Chopin.
Cello-Vorträge von Burgiel, Pepper und Caridoff.
Sonate für Cello und Klavier von Beethoven.

Numerierte Plätze zu 4,20 Mk. und 3,00 Mk. in der Buch-
handlung von F. Söllberg und an der Abendkasse.
Konzertführer von der Firma B. Dö 1, Halle a. S.

Sofort greifbar!

Janchofässer, Jauchepumpen, Düngermühlen, Düngerstreuer, Gabel-
rübenheber, Kartoffelroder, Kartoffelwäschen,
Kartoffelschälmaschinen, Ackerwalzen, Eggen.

Dampf- und Motor-Dreschmaschinen
Obstpresse, Drillmaschinen
Häckselmaschinen, **Schrotmühlen**

SCHMIDT & SPIEGEL
für Hand- und Motorbetrieb.
HALLE A. S.,
Fabrik landwirtschaftl. Maschinen
Telephon 6212.

Verantwortliche Redaktion: Politik, Kunst, und prov. Zeit.: Damm & Vogt, Sport: W. Döschelmer, Anzeigen: D. Datz.
Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt R. Datz, sämtlich in Merseburg.

... und a bei dem für den Verleiher aufständigen Umfahrgewinn, im vorliegenden Falle für Verleiher aus dem Zinslohn, beim Verkauf einzuwirken. Die Steuererklärung hat die Gesamtheit der in der Verflechtung vereinnahmten Einnahmen in entsprechender Anwendung der §§ 46 und 47 der Ausführungsbestimmungen zum Umfahrgewinn zu enthalten. Ein Zinsausgleichsbericht vorzulegen, so sind die Angaben für diese getrennt von den Angaben für die allgemeinen Umfahrgewinne der Gesellschaften zu machen. Die Steuer ist nach Aufhebung des Steuerbefreiungsbeschlusses zu entrichten. Vorbrüche zu Steuererklärungen sind in unserem Steueramt, altes Rathaus, Cinnama Delarue, Zimmer 12, kostenlos erhältlich. Auch können die Erklärungen mündlich an Umsätze erfolgen.

Urbild-Theater.

* Am Sonntag geht Heinrich Raubes dramatisch wirksames Schauspiel „Die Karlsbühler“ zum letzten Male in Szene. Dienstag findet eine emotionale Aufführung von Gerhard Hauptmanns erfolgreichster Komödie „Der Wiberpelz“ statt, auf welche besonders binzuweisen sei.

Aus Provinz und Reich

Eine große Mehlflutung verhindert.

† Leipzig, 21. Nov. Dem Nahrungsausschuß Leipzig-Land konnten über 100 Zentner Weizenmehl arretiert werden. Nachdem der Heres-Polizei war es gelungen, einer beständlichen Mehlversteigerung auf die Spur zu kommen. Das Mehl war bereits im Wagen verladen und schon im Abrollen und auszuladen begriffen. Durch rasches Eingreifen der Heres-Polizei konnte das Mehl noch rechtzeitig erfasst und der Unheimlichkeit Leipzig wieder zugeführt werden.

Ein Arbeiter als Kreisdirektor.

† Bernburg, 21. Nov. Der Kreisling des Kreises Bernburg wurde am 1. d. M. in die Stelle des am 31. d. M. ausgeschiedenen Kreisrichters Dr. Annot den Führer der Mehrheitssozialisten, Mediziner Günther, Stadtordnungsrichter und Mitglied des Kreisgesundheitsrates. Dieser ist aus dem Arbeiterstande hervorgegangen. Die Deutschenationalen enthielten sich der Abstimmung.

Wirkantendiebstahl.

† Wittenberg, 21. Nov. Ein Wirkantendiebstahl, bei dem der Dieb für 7000 Mark Schaden anrichtete in die Hände fielen, hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Durch den Polizeidienst wurde eine Dame aus bestem Stande gefasst, die sogleich den Diebstahl einräumte und angab, die Stoffe auf dem Friedhofe versteckt zu haben, wo sie auch gefunden wurde.

Scharfes Vorgehen gegen die Eisenbahn Diebe.

† Sulzerstadt, 21. Nov. Einen bemerkenswerten Mehlraub der Halberstädter Strafkammer sollte bei Verhaftung eines Eisenbahn Diebstahls der Vorkühnen der Schienenfreiheit mit. Die Kammer hat beschlossen: Das Gericht hat es sich zur Aufgabe gemacht, Diebstählen auf Eisenbahn und Post aus besonders scharf entgegenzutreten, um das tief schmerzliche Ansehen der beiden Staatsunternehmungen auf den früheren Stand zu helfen und dadurch mit beizutragen, daß das der Eisenbahn und Post übergebene Gut auch sicher an die Empfänger ankommt.

Ein einträglicher Kunstversteigerung.

† Schleiz, 15. Nov. Ueber ein elegantestes Kunstversteigerung, das sich in einem Nachbardorfe abspielte hat, be-

richtet die „Schleizer Post“ kommt da ein Auto ins Dorf gefahren, das ein Panther ist. Er war aus der Gegend nach 5 Zentner Weizen. Beförderer Wert koste er darauf, die 5 Zentner nur von einem Weizenkorn zu erhalten. Nach vergeblichem Kopieren an verschiedenen Orten fand sich schließlich ein Weizenkorn, der in der Gegend Kaas war, die geforderte Getreidemenge „unter der Hand“ zu liefern. Man war schnell handhabend; für die 5 Zentner Weizen wurde ein Preis von 200 Mk. festgesetzt. Ganz wurde das Getreide im Auto „verkauft“. Das Auto war schon an der Arbeit, da dachte der Besitzer im letzten Augenblick noch ans Weizen und reichte seine Brusttasche. Der Bauer, der erwartend die Hand ausstreckte, um für das Getreide kein Geld zu empfangen, erhielt aber statt dessen einen kräftigen Schlags der Peitsche über den Kopf. Das Auto mit dem Panther wurde abgeholt. — fort war das Auto mit dem Panther dem Getreide.

Der Vorleser des Arbeiterrats als Bildhauer.

† Zschopau, 18. Nov. Seit Jahresfrist werden die früheren Bildhauer des Bildhauerbundes heimgeführt, so daß die Gefahr einer völligen Ausrottung des Bildes besteht. Am Donnerstag gelang es nun dem Förster Heiler in Altenbrak, den Stoffschneider A. — zugleich Vorleser des Arbeiterrats — und den Arbeiter H. von hier abzuholen, als sie eine Wache an einen Arbeiter gefahren hatten. Zur Sachausklärung hatten sie ein neues Bildhauermodell 98 bezahlt, das bestellungsamt wurde.

Auch ein Generalfreier.

† Wilsdorf, 15. Nov. Die Jugend in Wilsdorf trat am Sonntag anlässlich der Firmenselenen insolge zu hoher Anforderungen der Jugend, in den Zerstört. Es wurden am Nachmittag für ca. drei Stunden 150 Mk. gefordert und bezahlt. Als am Abend bei 30 Fa. Eintritt, Eintritt der Wirt noch 3 Mk. gefordert wurde, lebte es die gesamte Jugend ab, den Betrag zu zahlen, und wurde während einer vollen Stunde nicht. Nach längeren Verhandlungen ging die Wilsdorfer auf 2 Mk. herunter, und die Jugend hatte hiermit ihren Streit erfolgreich durchgeführt.

Turnen, Spiel und Sport

Erziehungs- und Plätze für die Turn- und Sportvereine. Die Deutsche Sport-Verbands für Mittelteil bietet den Deutschen Reichsverband für Verbesserung folgendes seinen ihm angeschlossenen Verbänden und ebenfalls der Arbeiter-, Turn- und Sportverbänden mitzuteilen:

Unseres Wissens sind am 1. 10. 19 sämtliche reichseigenen Grundstücke und Gebäude des Heres in die Verwaltung des Reichsstaatsministeriums übergegangen. Wenn auch das unzulässig aber eine große Anzahl Erziehungs- und Plätze weiter benutzt wird, so werden andererseits doch in vielen ehemaligen Garnisonen Hallen und Plätze frei werden. Um zu verhindern, daß aus Erziehungs-Plätzen oder ähnliches gemacht wird, bitten wir, daß die örtlichen Verbände oder Vereine, wo Hallen und Plätze frei werden, sich sofort ebenfalls über den S. A. M. an das Reichsstaatsministerium wenden, damit diese Gebäude oder Plätze in erster Linie für Sport, Spiel und Turnen nutzbar gemacht werden. So läßt sich ohne erhebliche Unkosten aus einer Erziehungs-Platz eine Turnhalle umbauen, und wenn der meist nicht daneben liegende Kasernehof zum Sportplatz umgebaut würde, wäre für den Betrieb der Turn- und Spielvereine eine ideale Anlage geschaffen.

Der Deutsche Reichsverband wird, der Antragsform folgend, sich unmittelbar mit dem Reichsstaatsministerium in Verbindung setzen, um eine Bestätigung zu erreichen, daß bei Veränderung oder Vermietung der Hallen und Plätze in erster Linie die Leibesübungen treibenden Verbände und Vereine zu berücksichtigen sind.

Der Fußballsport am morgigen Sonntag.

Der morgige Sonntag ist für den Fußballsport wieder, wie schon so oft in letzter Zeit, wo die Verbände Spielere anberuht, ein verloren! Denn vorhinmorgens hat der Saalekanal, wie wir unseren Lesern bereits mitteilen, schon am Montag sämtliche Spielere seines Gebietes abgefaßt. Die ungeliebten Schneeflocken, die in der vergangenen Woche herübergekommen sind, und das sich anschließende Tauwetter machen es wohl unmöglich, die Spiele zum Anstehen zu bringen. Aus dieser Einsicht heraus hat sich auch die K. A. S. Leipzig gezwungen gesehen, auch die Spielere für morgen sämtlich abzugeben. Die Zeitmangel wird freilich dadurch nicht geringer. Aber es ist zu berühren und dankenswert anzuerkennen, daß die Leitungen unseres Sportbetriebes die Sachlage klar erkannt haben und es nicht erst haben darauf ankommen lassen, ob es nicht doch wohl möglich wäre, Spiele auszuspielen. Ein einziger Mannschaft, die Spielere kann sich morgen nirgends einfinden. Todten tragen mehrere Vereine mit ihren Mannschaften morgen Fremdschaftsspiele aus, welche die so lange unstillbare Unterbrechung im Fußballsport einmal wieder aufheben sollen. So gar ein erstklassiges Spiel werden wir in Bernburg zu sehen bekommen, da Sachsenpolizei für seine erste Mannschaft die Heilforde Gf von Preußen-Weichensfeld zum höchsten Mitspieler nach hier verpflichtet hat. Schon einmal trennte beide Gegner ein Unentschieden von 2:2 vor einer Zeit, und auch heute steht ein spannender Kampf zu erwarten. Das erste für den Aufstieg vorzulebende Treffen findet am morgen um 2 Uhr auf dem Aulaplatz statt. — A. F. B. empfängt Hohenollern im Anzügen, während seine Frauenmannschaft das Mitspiel gegen Hohenollern-Frauen auf dem Aulaplatz austrägt. — Hohenollern II spielt auf dem Aulaplatz um 1 Uhr gegen Germania als zweite Gf. Hohenollerns zweite Frauenmannschaft führt zum Gesellschaftsspiel gegen A. F. B. nach Halle.

Schwimmverbot. — Das Internationale Schwimmfest des 1. Leipziger S. C. V. Feldorn soll nunmehr am 29. und 30. November vor sich gehen, falls nicht zuerletzt noch die Stollenfänger einen Einbruch durch die Schwimmhalle macht. Die Schwimmhalle stellt Anfang nächster Woche, die angeschlossenen Schwimmvereine, auch die aus Österreich und der Schweiz, haben, wie wir zuverlässig hören, ihr Kommittee bestimmt in Ansticht gestellt.

Winterport. — Auf dem Thüringer Walde steigt der Schnee 70 bis 80 Zentimeter hoch. Seit Donnerstag ist Frohwitter bei 3-4 Grad Celsius einsetzend. Es fällt Regen, insondere für Schneeflocken. An Oberhof soll mit der Abwicklung des Winterportprogramms nunmehr begonnen werden. Der Beginn von Winterportstätten macht sich schon bemerkbar.

Zur Abänderung des Winterportes beschließt der Vorstand für 1. Abänderungen an der Universität Jena aus den Beständen des Heres Schneeflocken für die Studenten anzuführen.

Erziehungswissenschaft Winterport. Die Amtshauptmannschaft Schwarzburg hat zur Förderung der Jugendvereine 1500 Mark Schneeflocken nach Bismarck erworben; dieselben haben verfahren Absatz für den Kreis von 35 Mk. der Reichsrate kann nicht einbringen werden.

Bekanntmachung.

Durch unzureichende Kohlenlieferung und kurze Versorgung von Reparaturarbeiten insolge des Verfalls der Metallarbeiter, wird die Lieferung von Kohlen durch den Landeswert Saalfeld-Bitterfeld beliefernden Kraftwerke vorübergehend beeinträchtigt. Es ist deshalb erforderlich, daß bei sämtlichen Stromabnehmern der

Motoren-Betrieb unbedingt in der Zeit von nachmittags 1/5 Uhr bis 8 Uhr abends unterbleibt.

So ersuche, diese Befristung vom Tage der Veröffentlichung ab unbedingt durchzuführen, da im anderen Falle zu erwarten ist, daß das Stromleitende Netz gezwungen wird, größere Teile des Versorgungsgebietes bei Eintritt der Abenddämmerung abzuschalten, sodas dann sämtliche Stromabnehmer dieser Bezirke ohne Licht sein werden. Es liegt also nicht nur im Interesse eines jeden einzelnen, sondern auch der Allgemeinheit, daß jeder Motorbetrieb, also auch das elektrische Drehen, in den Haupt- und Nebenbetriebsstunden von nachmittags 1/5 bis 8 Uhr abends auf jeden Fall unterbleibt. Halle a. S., den 21. November 1919.

Der Vertrauensmann des Reichskommisars für die Kohlenverteilung für das Versorgungsgebiet des Hereslandwertes Saalfeld-Bitterfeld: Dr. Jua. G. Heia.

Belohnung!

In der Nacht vom 15. zum 17. d. Mts. sind an der Provinzialstraße Merseburg-Raumburg zwischen km 2,3 bis 3,4 in Gemarkung Kößpigen 42 Stück junge Eauerfischbäume abgebrochen worden. Wer den Täter namhaft macht, erhält eine Belohnung bis zu 200 Mk.

Weißensels, den 20. November 1919.

Der Vorstand des Landesbauamts.

Zur Anlage einer Riesgrube

zwei bis drei Morgen Land zu kaufen gesucht.

C. Günther, Vaugeschäft, Nordstraße 2.

Schmuck- und Gebrauchsgegenstände

in Gold, Silber und Weißsilber

empfehlen

Erich Heine, Goldschmied

Durgasse 10. Telefon 572.

Deusch der Name, Deusch die Ware, Deutsche Kauft Zahnwoll

Weisse Zähne



Durch Zahnwoll beste Zahnpasta Überall zu haben

In Merseburg in den Progerien: B. Supper und J. Peniger.

Kaufe jeden Posten **Grünkohl, Möhren, Futterrüben** und **Zwiebeln** Gemüsedau Rischmühle. Eine gebrauchte, noch gut erhaltene **Rähmaschine** zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 434 an das Merseburger Tageblatt.

Mark 1000.— bis Mark 1500.—

zähle ich für guterkaltene moderne

Schreibmaschine.

System- und Nummerangabe erbeten.

Arno Rochlitzer, Halle a. S., Steinweg 2.

Garantiert reinen Bienenhonig abzugeben.

Bestellungen mit Preisangebot an das Merseburger Tageblatt unter X + Y - Z. 429.

Amtlliche Verzeichnisse von Wertpapieren

nebst Eidesstattlicher Eigentumserklärung,

die bei dem hiesigen Finanzamt von denjenigen Effektenbesitzern eingereicht werden müssen, welche ihre Papiere nicht bei Banken oder andern Geldinstituten hinterlegen wollen, sind

nur in der Zeitungsgechäftsstelle

Mälterstrasse 4 zu haben.

Pferde zum Schlachten

führt A. Hoffmann, Rossflächerei, Brühl 6, Telefon 204. Telefon 206.



Abkühlung
des elektrischen Stromes.
Am Sonntag, d. 23. November 1919, wird der elektrische Strom wegen Arbeiten am Hochspannungsbau von früh 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr abgestellt.
VIII. 557/19.
Merseburg, den 20. Nov. 1919.
Der Magistrat.

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 27. Nov. d. J., vorm. 10 Uhr soll auf den Auktionen des Rittergutes Unterfranken in der wälfen Mark Gausdorf eine größere Partie Brennholz (Stammholz) und Braum von einmündigen Erben verkauft werden.
Sammeltag am Wege Oberfranken-Hünfeld.
Bedingungen im Termin.
Im Auftr. des Gutbesizers.
Albert Franke, Auktionator.

Eifel-Weihnachtswunsch Eifel!
ein Voltreffer d. bekannten großen
Rote-Kreuz-Geld-Lotterie
17851 Gewinne sämtlich bar Geld
Ziehung am 6., 8., 9. und 19. Dezember 1919.
Gew. - Kapt. 600 000 Mk.

Hauptgewinne
100 000 Mk.
50 000 „
30 000 „
20 000 „
10 000 „ usw.

Originallose versendet in jeder Anzahl zum Preise von Mk. 3.50 incl. Liste, welche jedem Besteller noch zu Weihnachten zugesandt wird, gegen Vorbestellung, auf Wunsch auch gegen Nachnahme.
Der Generalvertrieb

E.F. Matthews, Hamburg 21

H. Schnee Nachf.

Brettlasiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren u. Tricotagen
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Geld auch größere Beiträge verliehen schnell u. kulant
H. Blum & Co., Hamburg 24.

Möbel-Versandhaus
L. Große, Leipzig, 16670
Wismarstr. 23, L. Egl.
Telephon 557/19

Kücheneinrichtungen
* Schrank *
* Wohnzimmer *
* Speisezimmer *
* 1919, 1920, 2000, 3000-10000 Mk.
* 1919, 1920, 2000, 3000-10000 Mk.

Massive Büffets u. 36 025 Mk.
* Kleiderschränke 150 „
* Vertikals „ 175 „
* Waschtische „ 25 „
* Bettstellen „ 35 „
* Tische „ 45 „
* Stühle „ 29 „
* Sofas „ 300 „
* Chaiselongues „ 120 „
* Spiegel „ 70 „
* Flurgarderoben „ 80 „

Versand nach jeder Bahnstation! Verkauf nur gegen Kasse! Aufbewahrung bei späterer Lieferung gratis! Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer! Beschäftigung unverblüht! Geschäftspreis! Großer Umsatz mit wenig Nutzen!

Bettmässen
Befestigung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeb. Ausmaß gratis. Versandhaus Zeilshofer, München 500, Postenvertrieb. 6.

Preisliste für Herren u. Damen, Unterputzen, Feuertropfen. Preisl. anat. Distr. Versand Sanitätsdienst Orient Dresden. 14. Jägerhof 3.

Bettmässe
Befestigung sofort. Alter u. Geschlecht angeb. Ausmaß diskret Margonal.
Berlin, Belle-Alliancestr. 32.

Sämtliche Haararbeiten
sowie Reparaturen von Haarhaud wird angefertigt von
Frau Luise Leismüller,
Damen-Griffier-Geschäft,
Popparade Nr. 10.

Kopfwäsche
von früh 8 bis abends 7 Uhr.

Künstliche Zähne
Reparaturen Füllungen Zahnziehen
fait völlig schmerzlos.

Frau D. Reimisch
Merseburg
Weiße Raue Nr. 14.

Sie sind **nervös?**

So gut schlafen Sie bei steterm Gebrauch von **„Kopral“** das Ideal für die nervösen. Rein Naturprod. fasslich Orig. Preis 4,50 M.

erhältlich in allen einschl. Geschäften, bei K. Atzel, Adler-Drogerie, Entenplan oder direkt von **Kopra-Vertrieb F. A. Hoffmann, Teutschenthal.** — Spezialitäten engros.

Wichtig!!
Engl. Zigaretten
in Stantlopadung (verpackt und steuerfrei) — wieder eingetroffen! —
Willy Meier,
Tabak-, Haar- und Zigaretten-Großhandlung.
Landstr. 177.
Telefon 21.
Telegr. Adr.: Neuchurmeier

Sonderangebot
in eleganten Damenkleidern
... Passendes ...
Weihnachtsgeschenk
in Luxuskartons
Modell „Eleganz“ ...
Seide, Farbe ...
...
Versand gegen Nachnahme oder Vorbestellung auf Postcheckkonto ...
Wien - Berliner Damenmode
G. ULLMANN, Alchemiestr. 34.
Wegen der Schwierigkeiten in der Herstellung und im Postverkehr sowie grosser Nachfrage empfiehlt folgende Ersatzart.

Angebot.
Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Zurka 150 Zimmer in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Kobelfabrik
Hilbert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer
Halle S., Alter Markt 2

Damenhaar
samt Gähndleud
Alt. Kluge, Bahnhofstr. 8

Frauen
Lassen Sie nichts unversucht! Wenn alle anderen Mittel versagen, dann verlangen Sie bei Störungen
Mensalla-Tropfen extrastark Preis .4 12.—. In hartnäckigen Fällen gebrauchen Sie nur **Soriment Mensalla** (Tropfen extrastark, Pulver u. Tee) Preis .4 13.—. Nachnahme, Porto extra.
Laboratorium Kosmetikum
Berlin-Friedenau D 42

Günstiges Angebot!
Nichttropfende hellbrennende
Baum-Kerzen
Postpaket = 18 Kart. a 12 Stück 84 — M.
Haushalt-Kerzen
Postpaket = 10 Kart. a 10 Stück 65 — M.
Resch-reue u. gefahrlose Wunder-Kerzen erstmalig wieder im freien Handel.
Postpaket = 60 Kartons = 25 — M. Probensendung enthält von jeder Sorte 1 Kart. = zusammen 12 — M. = geg. Nachn. ::
Eistau-Lametta
100 300 500 Briele
20.- 19.50 19.- M.p. 100., 1000 Briele
— IS. - M. p. 100. —
H. B. Pletsch, Lauban
Vertreter überall ressch.

Kopfnisse
werden garantiert in 24 Stunden entfernt ohne schädliche Einwirkung auf das Haar.
Prospekte diskret u. kostenlos.
Versandhaus
„Excelsior“,
Nürnberg, Webersplatz 11.

Briefmarken-Sammlung
zu verkaufen. Wo? fragt die Expedition dieses Blattes.

Kontorlehrling
mit guter Schulbildung für Dtern 1920 gesucht.
C. Günther jr.
Baucahdt.

Suche für mein Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft zu Dtern einen

Lehrling
mit guter Schulbildung.
H. Taiga, Neumarkt 13.

Ich nehme für Dtern 1920 noch etliche

Maurerlehrlinge
an. **C. Günther**
Maurermt., Friedrichstr. 88.

Setzerlehrling
::: für Dtern 1920 gesucht. :::
Merseburger Tageblatt.

Suche zum 1. Januar 1920 anständiges, zuverlässiges

Mädchen
erfahren in Hausarbeit und Wäsche. Meldungen an

Fr. von Lübbes,
Rittergut Streichau, Post Zauscha
Kreis Weißenfels S.

Lehrling
oder Lehrfräulein
für kaufmännisches Büro gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zuverlässige landere
Aufwartung
für einige Vormittagsstunden gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ämtliche Anzeigen

für den Kreis Merseburg.

Erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2.40 Mk. vierteljährlich oder 80 Pfg. monatlich.

Stück 46.

Merseburg, 23. November

1919.

313 Weitere Zulassung von Personenkraftwagen.

Die mit Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten von mir ausgestellten Zulassungsbescheinigungen werden wegen der bestehenden Verkehrsschwierigkeiten über den 15. d. Mts. hinaus bis auf weiteres verlängert.

Die betreffenden Zulassungsbescheinigungen sind mir zum Zwecke der Verlängerung umgehend einzureichen.

Merseburg, den 19. November 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Moske.

314 Fleischlose Woche.

Die Woche vom 17.—23. November d. J. ist fleischlos.
Merseburg, den 15. November 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Moske.

315 Schlachtviehaufringung!

Die zwecks Aufbringung des Schlachtviehs notwendigen Eingriffe in die Viehbestände der einzelnen Landwirte sind hart, was allseitig anerkannt wird; sie sind aber notwendig, um die Fleischversorgung für die Allgemeinheit aufrecht zu erhalten. Die Eingriffe brauchen jedoch weniger hart zu sein und manche Viehwirte könnten in Vorfall kommen, wenn gewissenlose Viehhalter nicht ihr entbehrliches Vieh an Schwarzschlächter und Schieber des Mehrerlöses wegen verkaufen, sondern dieses Vieh dem Kommunalverband zur Abnahme anbieten würden.

Um pflichtgemäß zu verhindern, daß solche verbotswidrigen Viehverkäufe weiterhin in dem Umlaufe wie bisher erfolgen, wird in Zukunft demjenigen Viehhalter, der Vieh an Personen verkauft, die nicht im Besitz einer vom Viehhaltungsverband ausgestellten Ausweiskarte sind, oder an solche Personen, deren richtigen Namen und Wohnort er nicht anzugeben vermag, ein Stück Vieh gleicher Gattung, und wenn solches nicht mehr vorhanden ist, ein anderes Stück enteignet und zwar ohne Rücksicht darauf, ob er denselben zur Fortführung seiner Wirtschaft bedarf oder nicht.

Es bedauere diese Maßnahme treffen zu müssen, aber sie ist notwendig und ich bringe sie hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerken, daß solche Viehhalter zur Bestrafung gebracht werden und die Enteignung in gegebenen Fällen unweigerlich durchgeführt werden wird.

Die einwandfreie Bestimmung des Namens und des Wohnortes des Käufers ist Sache des Verkäufers. In zweifelhaften Fällen muß eben von dem Verkauf Abstand genommen werden.

Soweit ein Verkauf von Viehhalter an Viehhalter innerhalb des Kreises erfolgt, ist der Verkauf dem Kreisamt und dem zuständigen Gendarmen zwecks Verichtigung des Viehkatasters schriftlich anzuzeigen. Für jeden Verkauf von

Vieh nach außerhalb des Kreises bedarf es in jedem Falle einer besonderen Ausführungsgenehmigung.

Merseburg, den 20. November 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Moske.

316 Nach den landespolizeilich geprüften Plänen und nach I. d. Nr. 24 des genehmigten Wege- und Vorflutverzeichnisses ist bei Station 77 der Neubaustrecke Merseburg—Röthen eine Fußbrücke mit 2 Öffnungen von je 12 m lichter Weite vorgesehen mit dem weiteren Zwecke, den öffentlichen Weg 65 und den daneben laufenden Bach zu unterführen. Die durch die Bahn abgeschnittenen Teile der Parzellen 190/1 und 191/1 des Landwirts Schmidt auf der Nordseite sollten durch einen 5,0 m breiten Seitenweg, mit Anschluß an den öffentlichen Weg und den Bach mittelst einer massiven Brücke überschreitend zugänglich gemacht werden.

An Stelle der Ausführung dieses Planes beabsichtigt die Eisenbahndirektion in Halle mit Rücksicht auf die hohen Kosten jenes Planes über die südlich der Bahn gelegenen Grundstücke des Landwirts Schmidt etwa einen 4,0 m breiten besondern Zugangsweg rechts neben dem Bache und der unteren Bahnverleaguua herlaufend zu legen, der einerseits an den Feldweg 10 anschließt und andererseits durch die östliche Öffnung der Fußbrücke zu den links des Bahndammes verbliebenen Grundstückteilen führt. Auf diese Weise würde eine Bahnüberschreitung und Ueberbrückung vermieden und zugleich eine unmittelbare Verbindung zwischen den Grundstücken geschaffen werden.

Der Plan, in dem die beabsichtigten Änderungen mit „rot“ Farbe dargestellt sind, liegt in der Zeit vom 21. November bis 4. Dezember 1919 im Kreisbause, Ritterstraße 19, Zimmer Nr. 5 zu Jedermanns Einsicht offen aus. Jedem Beteiligten steht es frei, während der Offenlegungsdauer im Umlaufe seines Interesses bei mir schriftlich oder zu Protokoll Einwendungen geltend zu machen.

Merseburg, den 14. November 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Moske.

317 Die Zentralstelle für deutsche Ferienkinder in Kilchberg bei Rürich hat am 15. September d. J. ihre Tätigkeit als Zentralstelle in der Schweiz eingestellt. Die gesamten Funktionen der Zentralstelle für Deutsche Ferienkinder der Deutschen Gesandtschaft in Gmülingen bei Bern übergegangen.
Merseburg, den 10. November 1919.

Kreiswohlfahrtsamt Merseburg.
Dr. Moske.

318 Unterbringung von Kindern in der Schweiz.

Der Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Abderhalden in Halle a. S., Magdeburger Straße 21 hat mit Einverständnis des Vereins Landaufenthalt für Stadtkinder und unter Zustimmung des Auswärtigen Amtes und des Reichsministeriums des Innern persönlich die Bearbeitung aller mit der Unterbringung deutscher Kinder in der Schweiz betreffenden Angelegenheiten übernommen. Durch ihn allein wird also die Unterbringung sowohl von erholungsbedürftigen, unterernährten wie auch kranken Kindern (heilbar tuberkulösen, Strophulösen usw.) künftig vermittelt werden. Gesuche um Unterbringung solcher Kinder sind daher von jetzt ab ausschließlich an die eingangs erwähnte Anschrift zu richten.

Die vorstehende Regelung erschien deshalb sachdienlich, weil Prof. Dr. Abderhalden bei seiner kürzlichen Anwesenheit in der Schweiz auf Grund der dort stattgehabten Besprechungen die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Unterbringung deutscher Kinder in der Schweiz, insbesondere auf Freiplätzen, eine namhafte Förderung erfahren wird, wenn er in seiner Eigenschaft als Schweizer sich persönlich für die Sache einsetzen würde.

Merseburg, den 12. November 1919.

Kreiswohlfahrtsamt Merseburg.

Dr. Mosle.

319 Volksabstimmung in den Abstimmungsgebieten.

Denjenigen aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge unterstützten Erwerbslosen, die an den Volksabstimmungen in den Abstimmungsgebieten teilzunehmen berechtigt sind, kann für die notwendige Dauer der Teilnahme die Erwerbslosenfürsorge weitergezahlt werden, wenn sie eine Bescheinigung des Gemeindevorstandes des Abstimmungsortes über die erfolgte Teilnahme an der Abstimmung beibringen.

Merseburg, den 13. November 1919.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Dr. Mosle.

321 Die Diensträume des Katasteramtes befinden sich jetzt **Dopplatz 9, Vorgeschöß 2 Treppen.**

Merseburg, den 18. November 1919.

R o m m e i ß, Steuerinspektor.

322 Gefängnisstrafe für Schwarzschlachtungen sowie Verschärfung der Strafbestimmungen für Zuwiderhandlungen gegen die Vieh- und Fleischbewirtschaftung.

Auf die neue Verordnung des Herrn Reichswirtschaftsministers vom 28. Oktober 1919 (Reichsgesetzblatt S. 1829) wird hiermit nochmals hingewiesen.

Neben einer Verschärfung der bisherigen Strafbestimmungen des § 15 der Bekanntmachung über Fleischversorgung vom 27. März 1916 (RGBl. S. 199) ist als § 15a hauptsächlich folgendes verordnet:

„Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft, wer den auf Grund von § 6 Abs. 1 erlassenen Anordnungen oder den von den Landeszentralbehörden erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwider eine Schlachtung vornimmt oder vornehmen läßt.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, einbezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, soweit sie nicht gemäß § 6 Abs. 1 Satz 3 für verfallen erklärt worden sind.“

Danach werden also alle vorschriftswidrigen Schlachtungen jeder Art außer mit Geldstrafe auch mit Gefängnis bestraft. Nach Artikel 2 der Verordnung ist diese Strafandrohung nach § 18a ausdrücklich auch auf nicht genehmigte Hauschlachtungen ausgedehnt worden. Bei Hauschlachtungen ist der Nachweis, daß der Antragssteller oder bei Deputanten dessen Arbeitgeber das Schlachttier mindestens 3 Monate in seiner eigenen Wirtschaft gehalten hat, auf alle Fälle zu erbringen. Sogenannte Pensionschweine gibt es nicht. Es genügt also nicht, wenn sich der Betreffende nur mit Geld oder Futterbeschaffung beteiligt.

Merseburg, den 20. November 1919.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Mosle.

323 Waffengebrauchsrecht der Forst- und Jagdschutzbeamten.

Die zahlreichen Anriffe auf Forst- und Jagdbeamte während des Krieges und vor allem der Nachkriegszeit geben mit Veranlassung — ohne eine Abänderung des Gesetzes über den Waffengebrauch der Forst- und Jagdbeamten vom 31. März 1837 (Gesetzsamml. S. 65) abzuwarten (vergl. meinen Erlaß vom 11. Juli 1918 — III 5030/I B. Id —) in Abänderung der Instruktion vom 17. April 1837, insbesondere des Artikels 4 a. a. D. hinsichtlich der staatlichen Forstbeamten folgendes zu bestimmen:

Wenn auch nach dem Gesetz über den Waffengebrauch der Forst- und Jagdbeamten vom 31. März 1837 und den dazu erlassenen Instruktionen der Gebrauch der Waffen nur in soweit stattfinden soll, als für die Erfüllung des bestimmten Zweckes, die Holz- und Wilddiebe, sowie die dem Jagd- und Forstrecht Zuwiderhandelnden bei tatsächlichen Widerstand

oder gefährlichen Drohungen unschädlich zu machen, notwendig ist, so kann von dem Forst- und Jagdbeamten doch nicht verlangt werden, daß er durch übertrieben ängstliche Befolgung der Vorschriften sein Leben gefährdet. Er braucht insbesondere, bevor er von der Schutzwaffe Gebrauch macht, nicht abzuwarten, bis der Frevler den Anriff mit Waffen, Netzen und anderen gefährlichen Werkzeugen ausführt, es genügt vielmehr die Bedrohung mit Widersecklichkeit durch offen oder verborgen bereitgehaltene gefährliche Werkzeuge (s. B. Handaranaien).

Daß zur Zeit besonders hinterlistige und gewalttätige Verhalten der Frevler zwingt dazu, auch von dem fliehenden Frevler eine unmittelbare Bedrohung für Leib und Leben mehr wie bisher zu erwarten. Setzt der fliehende Frevler trotz Aufforderung zum Halten die Flucht fort, so berechtigt das Hinzutreten anderer Verdachtsumstände unter den heutigen unsicheren Verhältnissen zu der Annahme, daß er die Flucht zu einem erneuten Anriff oder einer Widersecklichkeit mit gefährlichen Werkzeugen benutzen will. Der Jagd- und Forstbeamte darf in solchen Fällen ebenso von der Schutzwaffe Gebrauch machen wie in den Fällen der Rundverfügung vom 14. Juli 1897 Abs. 5 Satz 3. Im übrigen ist er zum Waffengebrauch in den Fällen des Satzes 3 a. a. D. auch dann berechtigt, wenn der Frevler keine Schutzwaffe, wohl aber ein gefährliches Werkzeug mit sich führt.

Nach ersuche, sämtlichen Forstbeamten von Vorstehendem alsbald Kenntnis zu geben, auch für die Verbreitung dieses Erlasses in der Presse Sorge zu tragen. Ich verweise ferner auf die im Ministerialblatt demnächst zur Veröffentlichung kommende Entscheidung des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 16. Juni 1919 in Sachen Fischer gegen Kistutz; die Gründe dieses Erkenntnisses geben wertvolle Fingerzeige für das rechtlich einwandfreie Verhalten eines Forst- und Jagdschutzbeamten und den Gebrauch der Schutzwaffe bei gefährlichen Bedrohungen in Ausübung des Dienstes.

Dem Herrn Minister des Innern habe ich vorstehenden Erlaß mitgeteilt.

Berlin, den 8. 8. 1919.

Der Minister für Landwirtschaft, für Domänen u. Forsten.

gez.: Braun.

Vorstehenden Erlaß bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerken, daß nach Anordnung des Herrn Ministers des Innern vom 27. 10. 1919 IV. a. 6060 auch die zum Waffengebrauch berechtigten kommunalen und privaten Forst- und Jagdschutzbeamten in gleicher Weise vorgehen können.

Merseburg, den 13. November 1919.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Mosle.

324 Wochenfettmenge.

Die Fettmenge für die Woche vom 23. bis 29. November d. J. wird hiermit für Merseburg-Land auf die gewöhnlichen Fettmarken auf

100 Gramm

auf Zusatzfettmarken

50 Gramm

festgesetzt.

Merseburg, den 21. November 1919.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Mosle.

3.5 Anstelle des Herrn Albert Franke in Merseburg ist als Kommissionsrätin zum Ankauf und Verladung von Kartoffeln für den Bezirk Lützen

Herr Max Kelling in Lützen

bestellt.

Zum Bezirk Lützen gehören die Ortschaften:

Deßitz a./S. Gemeinde und Gut, Goltau, Großgörschen, Großgörschen Gemeinde und Gut, Kaja, Kleingörschen, Kleingörschen Gemeinde und Gut, Kölsen, Mutschwitz, Nobles Gemeinde und Gut, Rabna, Söhren, Starstedel, Söhren, Stöschwitz, Tornau, Klauern, Ragwitz, Röden, Teuditz Gemeinde und Gut, Tollwitz, Zöllschen und Dehlitzsch.

Merseburg, den 21. November 1919

Der kommissarische Landrat.

Dr. Mosle.

Verlag von Druck- und Verlagsanstalt (S. Bels).

Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 25.

Merseburg, den 23. November

1919.

Der Verlorene.

Skizze von Hanns v. Lengerten.

Ein scharfes Kommandowort oben auf der Brücke. Die Schrauben rauschen noch einmal auf. Der große Dampfer legt an.

Er steht ganz vorne, dicht am Laufsteig. Eine summende Menschenmasse drängt sich da unten. Wie große weiße Schmetterlinge wirbeln winkende Tücher über den Hüfen. Rufe flattern aus dem dumpfen Losen auf wie Löwenschreie aus der Brandung.

Er steht auf deutschem Boden, auf deutscher Erde . . . zum ersten Mal seit . . . zwanzig Jahren.

Seine Augen sind voller Glanz. . . Nur der eine Gedanke: Deutsche — Erde, Deutsche Erde.

Er wird geschoben, gestoßen . . . ein Kofferträger wirft ihm einen langatmigen Fluch zu. . . Er lächelt. Nur ein Gedanke: Deutsche Erde, Deutsche Erde . . .

Der Menschenstrom hat ihn beiseite geschwemmt. Er liebt die grauen Häuser mit auffaugenden Blicken, sein Ohr trinkt den Klang deutscher Worte, die zu ihm herüberwirbeln.

„Can I help you?“ Der barfüßige, blonde Junge sieht ihn erwartungsvoll von unten her an und streckt die Hand nach dem Koffer aus.

„Sprich Deutsch, Bengel,“ fährt er den Frager an. Ein schmerzhaftes Gefühl sitzt ihm im Halse. Zwanzig Jahre in Ohio gehen nicht spurlos vorüber.

Er zieht den Taschenspiegel und wirft seinem Spiegelbild einen hassenden Blick zu. Er sieht an sich herab. Seine Hände wehren ab, kehren sich nach außen wie angeekelt.

Da ist er wieder . . . der eine Gedanke: Deutsche Erde, Deutsche Heimat . . . wiedergewonnene Heimat . . . Freude erfüllt ihn, er ist nur Freude . . .

Die große Hafenstadt ist ihm brausende Symphonie des Deutschtums, Preislied der stolzen Heimat. Aber durch das gewaltige Längemäße hindurch klingt ganz feier eine alte Melodie, ein Lied seiner Kindertage . . . Er bleibt vor einem großen Schaufenster stehen und schließt die Augen: in licht-erfüllten Pastellbildern sieht sein Heimatstädtchen vor ihm auf.

Er gibt sich einen Ruck: Morgen fahre ich . . . morgen. Eine dämpfende, zaghafte, kleine Furcht . . . ihm fallen die Worte des barfüßigen Jungen im Hafen ein, jene elenden englischen Broden . . .

Langsam vor Einfahrt des Auges steht er am offenen Fenster des Abteils.

Freude reißt an ihm: der Kirchturm, der Kirchturm! Jubel preßt ihm die Worte ab: „Ist er nicht herrlich?“ Sein Gegenüber nickt erstaunt.

Es geht ihm wie damals, als er nach bestandnem Abiturium die Gasse herunterfuhr, seinem Elternhause zu. Vor ihm her rann das Wort: bestanden. Er hatte Angst, das Wort könnte eher anlangen als er. Und jetzt die kindische Furcht: meine Freude, meine riesengroße Freude ist eher im Städtchen als ich . . . bei den Eltern . . .

Ein Schatten: die beiden Alten schliefen längst am Hügel hinter der Kirche . . .

Endlich . . . eine tiefe, sonnenwarme Ruhe kommt über ihn.

Jeder Pflasterstein grüßt ihn . . . Der heimatische Dialekt der beiden strohhaarigen Mädchen umschmeichelt sein Ohr.

An der Ecke stemmt die dicke Kastanie ihre weißen Kerzen dem Lichte entgegen.

Noch ein paar Schritte. Das Haus der Eltern. Seine Jugend strahlt auf, ein zischendes, prasselndes Feuerwerk.

Die Bank an alter Stelle. Drei ausgetretene Stufen. Die Messingstange des Geländers glänzt wie einst. Ist sie um — einen — Schein — trüber?

Die schwere Tür knarrt. Ein Mädchen schiebt sich durch den Spalt, blinzelt in die Sonne, starrt den Fremdling mit runden Augen an.

„Wer wohnt hier, mein liebes Kind?“ Ein fremder Name schlägt an sein Ohr . . .

Er wandert weiter über die Kopfsteine. Die asphaltgewöhnten Füße brennen.

Das Gymnasium. Die Universität . . . Aus der kleinen Tür da rann er heraus damals . . . Schatten tanzten vor ihm her . . .

Er schreitet kraftvoller aus. Ein froher Gedanke taucht auf: Zum Bärentwirt, zum Studentenparl.

Grüne Felder, blühende Gärten. Alles noch . . . die Anlagen des Verges. Doris . . . Sommernächte werden lebendig . . . Chergelänge brausen . . .

Das Gastzimmer ist leer. Die angeräuchernde Decke, die schweren Holzstühle, die plumpen Tischplatten, mit den eingeschnittenen Birken ständischer Verbindungen und den vielen Mädchennamen.

Eine fieberhafte Erwartung treibt ihn von Tisch zu Tisch, „Doris“ muß ja auch irgendwo stehen. Er sucht, sucht, Die Kellnerin steht vor ihm. „Ach so . . . ja . . . natürlich . . . Wein . . . weißen Wein, ja . . . natürlich . . .“ Und er setzt sich.

„Schön gut'n Tag auch. Ein wunderbarer Tag heut, Herr.“ Studentinnenparl, ja, ist er denn . . . aber es bleibt ihm alles in der Kehle stecken. Wie alt der geworden ist, wie erschreckend alt.

„Der Herr ist wohl Ausländer?“ Jaja . . . ich bin fremd hier . . . fremd hier . . . ich sehe aus dem Schmuck an den Wänden, daß hier Studenten verkehren?“

„Schon, schon.“ Der Alte erzählt mit rasselnder Stimme und weichem, greisenhaften Lächeln.

Er hört mit tiefem Behagen zu. „Und wenn der Herr vielleicht mein Extrazimmer seh'n will? Wenn's den Herrn vielleicht interessiert?“

Sie treten in den kleinen Kneipssaal. Der gewaltige Kneiptisch, die hochbeinigen, steifen Lederstühle in Reih und Glied.

An den Wänden die unzähligen kleinen gerahmten Porträts.

„Jeder Gast von den Studenten stiftet mir ein Bild, Herr. Sie duzen mich alle, Herr. Sie nennen mich Studentenart, Herr.“

Des Fremden Augen wandern die langen Reihen entlang. Vergessene Namen sind plötzlich wieder da. Verblaßte Gesichter erhalten neues Leben. . .

An einer schmalen Wand, zwischen zwei Fenstern, gesondert, drängt sich ein Häuflein Bildnisse.

„Und jene dort?“

„Die Verbümmelten, Herr. Die Verkommenen, Herr. Die Verlorenen, Herr. Ich führe Buch, Herr.“

Die rasselnde Stimme des Alten schmerzt. Studentenart tippt auf jedes Bild, erzählt, erzählt von Schulden, Leichtsinne, Mädchen, Trunk.

Der Fremde zittert. . . jetzt. . . ist er daran, er. . . was soll die Selbstbelugung. . . ja er hängt hier unter den Verlorenen. . . o, er. . .

Er kommt dem Alten zuzur: „Und dieser?“

„Der? . . . Ein Kind unserer Stadt, Herr. Ein leichtfertiger Burleske, Herr. . . seine Eltern unter den Rasen gebracht. . . ein Mädchen. . . vor die Hunde. . .“

„Und wo ist D. . ., wo ist dieses Mädchen? . . .“

„Verkommen, Herr, verkommen.“

„Man hat nie wieder etwas von ihm gehört?“

„Nie, Herr. . . und das war auch das Beste so.“

„Ja, das. . . Beste. . .“

Er wandert die sonnenbesänzte Straße zurück, dem Bahnhof zu.

„Eher—ben, Eher—ben,“ hört er aus dem Taft seiner Füße heraus.

Er schreit einem entgegenkommenden Bauern ins Gesicht: „Sie. . . da oben hängt einer unter den Verlorenen. Sie, wissen Sie, wissen Sie, daß er keine Heimat mehr hat, keine — Hei—mat? . . .“

Und er wirft sich in das Gras des Straßengrabens, küßt die deutsche Erde und schluchzt.

Bunte Zeitung.

Ist der Engländer faul?

ok. Recht bittere Wahrheiten sagt eine Amerikanerin, Carolyn Shipman Whipple, den Engländern in der „Daily News.“ So ist ihr besonders die außerordentlich geringe Arbeitslust der Briten aufgefallen. „Wohl kein Volk der Welt, mit Ausnahme der Iren,“ schreibt sie, „arbeitet so wenig, wie der Engländer, mit anderen Nationen verglichen, und zu gleicher Zeit denken sie, daß sie sehr hart arbeiten. Der schwedische Direktor eines Londoner Hotels sagte neulich zu mir: „Die erste Frage, die jeder Engländer tut, don ich erfragere, ist die: wieviel Stunden habe ich frei? Sonnabends arbeite ich nicht länger wie bis Mittag.“ Leute anderer Nationalität daagegen fragen: was für Arbeit habe ich zu tun?“ „Und doch denken die Engländer, daß sie so viel arbeiten“, soalte ich. Er lachte: Sie wissen gar nicht, was Arbeit heißt, verglichen mit Schweden und Deutschen und überhaupt allen Völkern auf dem Kontinent. Welches andere Land hat noch den Brauch des freien Wochenendes? Nicht einmal Amerika, wo doch das Klima so viel heißer ist.“ Die Engländer wissen das selber ganz genau, und sie sagen, halb entschuldigend und halb stolz, wie wenn sie aus der Net eine Tugend machen müßten: „Sind wir nicht immer Faulpelze gewesen, wie?“ Diese Selbstbekenntnis, dieses Lachen über ihre eigenen Fehler und Schwächen ist einer der gewinnendsten Rüge im englischen Volk. Es zeigt Sinn für Humor und eine Kenntnis der eigenen Psychologie.“

Der schwarze Häuptling und der englische Major

ok. Eine erareisende Episode, die zeigt, welche Stellung die Deutschen bei den Eingeborenen in Afrika hatten, erzählt Missionar W. Reubers in der neuesten Nummer der „Berliner Missionsberichte“, in der er seine Erlebnisse in Nilow während des Krieges mitteilt. Als die Engländer in Deutsch-Ostafrika einzuwandern waren und am 1. Oktober 1916 vor der Station erschienen, stellte der englische Major eine Untersuchung an, weil er den Missionar beschuldigte, er habe fünf weiße und 40 farbige Soldaten versteckt, die Eingeborenen gegen die Engländer aufbelehrt und die deutsche Schutztruppe dauernd unterstützt. Die letzte Anklage mußte der Engländer selbst fallen lassen; um die Aufhebung zu beweisen, wollte er aber den benachbarten Häuptling Mahondzelo zu einer Aussage gegen den Missionar zwingen. Er drohte ihm mit 25 Fiebeln vor der ganzen großen Versammlung. Der Häuptling aber sagte: „14 Jahre bin ich jetzt mit Mwanbetani (Name des Missionars bei den Eingeborenen) zusammen, er hat mich

nie zu einem Unrecht oder einer Tüte verleitet. Gut, laßt die 25 Fiebel verabsolgen, ich will sie gerne für ihn auf mich nehmen.“ Die Antwort machte auch auf den englischen Major einen solchen Eindruck, daß er von der Richtigkeit des schwarzen Häuptlings abließ.

Was müssen Eltern und Erzieher vom Spieltrieb und dem Spiele der Kinder wissen.

(Ergebnis der Besprechung in der „Pädagogischen Arbeitsgemeinschaft“ der Merseburger Bildungsabende.)

I. Spieltrieb! Nachahmungstrieb!

Wer will für das, was das Wort **Trieb** bezeichnet, eine zutreffende Erklärung geben? Wie es im Baum im Frühjahr treibt und drängt, wie geheimnisvolle Kräfte am Werke sind, die Knospen schwellen und aufspringen, die Blätter und Zweige entfalten zu lassen, so finden wir auch im Menschenkinder ein Drängen, Treiben, Verlangen nach einem vernünftigen Ziele, von dem das Kind noch kein Bewußtsein hat.

Das ist der **Nahrungstrieb!** Sestia bräunt er, verlangt er nach Trank und Speise, Unlustgefühle erfüllen das Kind, wird dieser Trieb nicht befriedigt, und diesen Gefühler gibt es Ausdruck durch Schreien, Rappeln u. a. Ist es gestillt, sehen wir ihm das Lustgefühl der Befriedigung an. Das Wesen des Triebes ist das **Gefühlsmäßige**. Die Erkenntnis, daß der Nahrungstrieb befriedigt werden muß, damit es sich am Leben erhalten kann, hat das Kind noch nicht. **Nahrungstrieb** und **Selbsthaltungstrieb** sind **Urtriebe**; von dunklen Gefühlen beleitet, drängen und schaffen sie.

Wenn diesen Trieben beobachten wir am Kinde besonders den **Trieb nach Betätigung, nach Bewegung, den Spiel- und Nachahmungstrieb**. In den bloßen Reflexbewegungen unterscheidet sich dieser **Betätigungstrieb** dadurch, daß das Kind ohne Reize von außen aus eigenem, inneren Drange heraus mit den Händen, Füßen usw. Bewegungen vollzieht. Es spielt. Das Spiel ist Ausdruck des kindlichen **Beschäftigungstriebes**. Die Ueberfülle von Lebenskraft treibt zum Spiel. Das Kind spielt bereits in der Wiege, wenn es mit den Händen le farbigen Blumen der Bettdecke oder des Vorhanges betastet, wenn es mit seinen Händen im Wasser plätschert, auf dem Teppich seine Glieder reagt und sich einer ausgelassenen Gymnastik hingibt. Sein Getasel und Gewisscher ist auch ein Spiel. Es belustigt sich mit seinem unverständlichen Geplapper, die Geräusche unterhalten es ganz besonders. Das Geräusch der Klapper, das Schellengeläute des Stückenpferdes, das Weisen, alles das macht ihm Vergnügen und ruft lauten Ausdruck der Freude hervor. Das Kind ist von Natur frohlich. Jede **Tätigkeit**, die seiner Natur und ihrer ersten Entfaltung entspricht, ist ihm ein wirkliches Spiel. „Die Freude ist die Seele aller Tätigkeit des Kindes.“ Im Unterschiede von Erwachsenen ist das Spiel dem Kinde nicht Erholung, im Gegenteil, es ist seine eigentliche, von Lustgefühlen beleitete Arbeit, die es den ganzen Tag ausübt, bis es vom vielen Spielen müde wird.

II. Die Reihenfolge der Spieltätigkeit des Kindes hat man wie folgt aufgestellt:

1. Aus der **Greifbewegung** des kleinen Kindes, das damit nur seinen Tastsinn befriedigt, geht das **Handtieren** und **Experimentieren** mit den Dingen hervor. Alle Gegenstände werden geschoben, gedreht, angewendet, ausgeschüttet, mit Händen und Lippen betastet, geschlagen usw.

2. Mit der **erwachsenden Geschicklichkeit** tritt die der **Trieb** hervor, die Gegenstände zu zerlegen, zu trennen, auseinanderzunehmen, sie in ihre Teile aufzulösen.

3. Dann geht das **Spiel** über in ein **zusammensetzendes**, ein **synthetisches**. Der **Trieb** zum Gestalten tritt hervor. Allmählich steigert sich die **Tätigkeit** zum bewußten **Nachahmungsspiel**. Hierher gehören plastische Gestalten mit Ton, Plastilin, Modell- und Hauspiele, Puppenspiele usw. Das **Wortspiel** geht aus dem **Bewegungsdrange** hervor. Das Kind freut sich bald dessen, daß es **Wirkungen** hervorbringt. Aus dem **Werten** in die Tiefe entwickelt sich das **Werten** in die Ferne, dem dann ein **Ziel** gegeben wird. Dann **Spiele**, bei denen es sich darum handelt, der **Bewegung** des Objektes einen besonderen Charakter zu verleihen: **Reiten** und **Kreiselspiel**.

4. **Spiele**, die den **Formungstrieb** ursachenhumariaer Kinder befriedigen: die sogenannten **mechanischen** **Spielkasten**, sie entwickeln besonders das **kaufale Denken** und **Grundlagen** zu einer **technischen** **Bildung**.

III. **Unterstützt** wird der **Spieltrieb** durch den **Nachahmungstrieb**. Gerade die **Nachahmung** führt die Kinder zu einer großen Zahl von **Spielen**, die darin bestehen, daß sie den **Erwachsenen** etwas **nachmachen** wollen: **Soldatenspiel**, **Haushaltungsstücke**, **Kaufen** und **Verkaufen**, **Schulspiele**, **Bearbeitungsspiele** usw. Die **Puppe** behandelt das **Kind** so, wie es von seinen Eltern behandelt wird. Auf den

Strahlen und Plänen spielen die Kinder Schule so, wie sie es in der wirklichen Schule erleben. Alle diese ergötzenden Nachahmungen von ernstlichen Beschäftigungen des Lebens unterhalten das Kind, weil es dabei in Tätigkeit ist. Bevor das Kind aber selber nachahmen kann sind die Nachahmungen und Darstellungen anderer — z. B. kleine Tiere aus Holz, Blei und Kautschuk — ganz besonders geeignet, ihm Veranlassen zu machen. „Um das Veranlassen zu bereichern, welches das Kind in diesem Falle empfindet, muß man bedenken, daß die Nachbildungen irgendwelcher Art, mögen sie nun aus Papier gezeichnet oder aus Holz oder auch ziemlich roh aus Papiermasse hergestellt sein, an bekannte Gegenstände erinnern und die gleiche Tätigkeit erregen, indem sie eine Reihe von Vergleichungen hervorrufen. Das Veranlassen würde übrigens geringe sein, wenn sich das Kind damit begnügt, die Tiere, die aus seiner Arche Noahs hervorzubringen, zu betrachten. Aber dabei bleibt es nicht stehen. Es nimmt sie in die Hände und ist vielleicht im geheimen stolz darauf, den Hund oder die Katze, die es so sehr liebt, aber noch nicht anzufassen wagt in verfeinertem und harmloser Gestalt endlich betasten zu können. Uebrigens erblicken wir hierin einen Beweis, daß ihm die Tiere aus Holz trotz ihrer Unbeweiselicheit lange Zeit als Lebewesen erscheinen. Auf jeden Fall stimmt es darauf, sie auf die Höhe zu stellen, sie oben zu lassen, aus ihnen Gruben zu bilden und sie endlich die verschiedenen Tätigkeiten des wirklichen Tierlebens nachahmen zu lassen.“

IV. Zur Nachahmung kommen aber auch andere geistige Fähigkeiten. Bei manchen Spielen waltet ein gewisser Untersuchungs- und Forschungstrieb vor. Diesem Wissensdrang folgt das kleine Kind, wenn es seinem Hangwurzeln den Bauch aufschlägt und seinen Wagen zerstört, um zu erfahren, wie das alles gemacht wird. So lassen sich viele Sachbeschädigungen der Kinder erklären. Bei vielen Spielen sehen wir, wie das Geistige in den Vordergrund tritt, z. B. beim Uebereinanderlegen von Holzstäben, im Zusammenfügen und Aufbauen. Hier handelt es sich fast gar nicht um Bewegung, und das Vorherrschende ist bereits das geometrische Denken, die Untersuchung wohlgeordneter Formen.

V. Mit dem Spieltrieb verbindet sich leider oft auch der Perforationstrieb. „Man kann die helle Luft beobachten, mit der ein Kind ein Silberbuch, eine Zeitung und dergl. in kleine Stücke zerreißt. Die Perforation erfolgt mit Lust, weil die motorische Verweissbühere eine oft kraftvolle und deshalb besonders reizvolle Betätigung findet und weil die Vernehmung eines Gegenstandes die völlige Herrschermacht über denselben zum Ausdruck bringt. Die Perforationslust ist im Kinde wie im Wilden und im Tiere, instinktmäßig veranlagt.“ (Wulffen.)

Ein weiteres Beispiel seiner Perforationslust erzählt Goethe in „Wahrheit und Dichtung“, 1. Teil, 1. Buch.

VI. Dem Tätigkeits- und Spieltrieb müssen Eltern und Erzieher in weitgehendster Weise entgegenkommen. Diesem Triebe muß durch vielseitige Beschäftigung Gelegenheit gegeben werden, sich zu entfalten. Gerade die Entfaltung der Kräfte des Körpers und des Geistes ist die vornehmste Aufgabe der Erziehung. Wichtig ist beim Spielbetriebe besonders, daß die Tätigkeit nicht insoweit eines von außen kommenden Druckes geübt wird, sondern daß der Druck aus dem eigenen Innern kommt, und bekanntlich bildet der Charakter nur das Handeln aus eigenem Willen. Im Spiel bringt das Kind seine Kräfte zur Entfaltung und Fortentwicklung. Das Spiel ist der Ausdruck der Gedanken, Gefühle und Wünsche der Kinder, hierbei schließt es ganz sein Inneres auf. — Kein kommandiertes Spielen: Es hört auf, Spiel zu sein. Es ist Unverständnis, zu verlangen, daß das Kind sich immer ruhig verhalten soll. Längeweile ist verhängnisvoll für das Kind. Sorgt für Beschäftigung durch das Spiel!

a) Der freien Tätigkeit und Phantasie des Kindes lasse man beim Spiel freien Lauf. Es spielt mit Steinen, Brettern, Korken, Töpfen, Klackern, Blumen, Fußbank, Stiefelnecht. Die geschäftige Phantasie belebt alles.

b) Künstliche Spielsachen dürfen nicht unvollständig und unästhetisch sein. Kein Warenhausstückel Spielzeug, das bald zerbricht, ruft Enttäuschung, Angst, Tränen hervor. Dies unzufriedene Spielzeug zerstört den gesunden Sinn für das Brauchbare und Solide, es eibt dem Kinde auch falsche Vorstellungen von Form und Beschaffenheit der Dinge.

c) Ueberfluß von Spielzeug ist schädlich. Es macht das Kind oberflächlich, unbeständig, ungenügsam und verhindert die Erziehung zur Aufmerksamkeit und Konzentration.

d) Die Spiele müssen dem Tätigkeitstriebe des Kindes entgegenkommen, wenn es die Gegenstände in Teile trennen, dann wieder zusammensetzen kann, bilden sich gewisse Vorstellungen, Sand-Häuser, Baukästen sind die liebsten Spielzeuge, ebenso einfache Puppen, die aus- und angezogen werden können. Gerade bei den mechanischen Spielsachen wird das kausale Denken entwickelt, ferner werden auch die Grundlagen zu einer technischen Bildung gelegt. Am besten ist es, wenn Eltern oder sonstige Angehörige des Kindes brauch-

bares Spielzeug selbst herstellen. (Anleitung dazu in der Jugendwerkstatt des Herzog Christian.)

e) Die Spiele bilden soziale Gefühle aus, Verträglichkeit, Freundschaft Kameradschaft.

f) Die Neigung zu einer späteren Berufstätigkeit lassen sich im Spiel des Kindes meist erkennen. Das Spielen ist ein Schaffen.

g) Eltern und andere Erwachsene, die mit Kindern zu tun haben, müssen auf vorbildliches Verhalten ihnen gegenüber achten. Kinder ahnen leicht das Schlechte, das Gemeine, das Unanständige das sie bei Eltern, Lehrern und anderen Erwachsenen sehen, nach.

h) Kinder, die keine gute Anleitung zum Spielen haben, geraten leicht auf Abwege: denn der natürliche Bewegungsdrang des Kindes äußert sich im Unsozialen, ja verbrecherischen, wenn es nicht durch die Spieltätigkeit abgelenkt wird. (Wulffen.)

i) Glückliche die Kinder, deren Eltern Zeit, Lust und Geduld haben, mit ihnen zu spielen. „D ihr alle, die ihr euch der Erziehung widmet, lernt, ich bitte euch, mit Kindern spielen. Ihr werdet durch diese Übung drei wichtige Zwecke erreichen: die Kinder an euch zu ziehen, ihre Liebe und ihr Vertrauen erwerben, die Gabe, mit ihnen zu sprechen und sie zu behandeln, euch mehr zu eigen machen und Gelegenheit finden, in das Innerste eurer Kleinen zu sehen, da sie bei dem Spiele weit offener und freier handeln als in anderen Lagen und sich mit allen ihren Fehlern, Schwächen, Einfällen Meinungen zeigen, wie sie wirklich sind.“ (Solsmann.)

Den Eltern zu empfehlen: Fromm, Bewegungsspiel, Kinderlied und Kinderverein. — Deutsche Elternbiiderei, B. G. Teubner, Leipzig. — Tra-ri-ra. Alte deutsche Kinderlieder, Schaffstein's blaue Bändchen. — Köln a. Rh., Hermann und Friedrich Schaffstein. — Gertrud Bräuner-Lilie Droscher, Von der Kindesseele. Beiträge zur Kindespsychologie aus Dichtung und Biographie. — Leipzig-R. Voigtlaunders Verlag, Abschnitt: Spiel und Spielzeug. — Erich Wulffen, Das Kind. Sein Wesen und seine Entartung. — Berlin W. 57, Langenscheidt. — R. Grupp, Psychologie des Kindes, Teubner, Leipzig.

Haus, Hof und Garten.

Kaninchenhaltung im Winter.

In der grünfütterarmen Zeit geben wir den Kaninchen als Ersatz Wurzelkräuter wie Möhren, Rüben, und Richtigswurzeln, ferner Kohlstämme und alle erreichbaren Sorten Kohl- und Krautblätter. Dazu reicht man alle im Sommer gesammelten Heuforten, Hafersirob, getrocknete Krautblätter, getrocknetes Möhrenlaub, Erbsen- und Bohnenstroh, Raubheu usw. Dann noch angewärmtes, mit einer Prise Salz, etwas Futterkalk, Schwefelblüte und getrockneten Wurzelnarten vermisches Weichfutter aus Kartoffelschalen und anderen Küchenabfällen, gekochten Rüben, Trockenschneideln usw. bestehend, vielleicht noch Topinambur- und Sellantwurzeln, Topinamburknollen können auch in kleinen Portionen roh verfüttert werden. Hauptächlich achtet man darauf, daß die Kaninchen kein gefrorenes Weichfutter oder gefrorene Knollen fressen. Das führt zu starken Verdauungsstörungen, bei unheilbaren gewöhnlich zum Tode. Man gebe darum stets kleine Gaben Weichfutter und Knollen, die in kurzer Zeit aufgefressen werden, dazwischen Trockenfutter. Gefrorenes Weichfutter kann man, nachdem es langsam aufgetaut wurde, erneut vorsetzen. Dasselbe gilt auch von gefrorenen Strohstrahlen und Möhren. Alles andere gefrorene Grün muß getrocknet dem Weichfutter beigegeben werden. Ebenso muß der im Winter abblätterte Braun- und Grünthohl vor dem Verfüttern erst aufgetaut werden, da gefrorenes oder bereites Grün schädlich ist. Hat man wenig Grün zur Verfügung, so trinke man mit übersäuertem reinen Wasser, das nie länger als 5 Min. im Stalle stehen bleiben darf.

Knollen bewahre man im Winter möglichst nicht im Stalle auf, zumindest brinco man sie einige Stunden vorher in einen wärmeren Raum, denn auch schon in kaltem (wenngleich noch nicht erfrorenem) Zustande bewirken sie leicht Durchfall.

Die Anzahl der zu überwinterten Tiere richtet sich nach dem verfügbaren Futtervorrat. Gute Tiere weuen Futtermangel abanschließen, wäre natürlich verkehrt. Gut gebaute Sämlinge, die man nicht zur Zucht behalten will, müssen verkauft werden.

Kennzeichen für schlechte Legerinnen.

Wer ganz sicher ermitteln will, wieviel seine Sämlinge Eier legen, richte sich ein Kallennest ein. Indessen gibt es auch manche äußere Merkmale, die auf die Legeleistung hindeuten. Der aufmerksame Züchter schließt das schon aus dem

Gebären der Tiere. Noch wenig bekannt ist, daß die Farbe des Eies erkennen läßt, ob ein Huhn wenig Eier legt. In der Natur und auch längere Zeit danach erscheint er weißer, daß bedeutet größeren Kalkgehalt. Wird in der Legezeit viel Kalk angesetzt, dann ist anzunehmen, daß das Tier wenig Eier ausbildet, deren Schalen ja aus Kalk bestehen.

Falsche Anordnung der Stangen im Hühnerstall.

Die Stange ist eine viel wichtigere Einrichtung als viele Hühnerhalter zu glauben scheinen. Die Tiere verbringen auf ihnen einen großen Teil ihres Lebens und sollen sich darauf ausruhen. Diejenige Anordnung, die viele Stangen nicht, ist sie zu hoch über dem Boden angebracht. Für schwere Hühnerarten genügen 30 oder 40 Zentimeter, über einen oder anderwärts kleiner sollte man auch bei den leichteren Rassen nicht hin ausgeben. Wirrat man die Stangen wirklich so hoch an, so muß der Stall groß genug sein, daß die Hühner auf die Erde sitzen können. Mühen sie sich zu engem Raum mehr herabziehen lassen, dann verletzen sie sich sehr leicht das Brustbein. Stangen von verschiedener Höhe in einem Stall sind zu vermeiden. Die Hälfte Länge wird immer am meisten begehrt sein und es so am deshalb regelmäßig an Kaufereien zwischen den Tieren vor dem Schlafengehen. Von der Wand hält man eine Entfernung von etwa 40 Zentimeter ein und ebensoviel Raum läßt man zwischen den einzelnen Stangen. Bei besonders schweren Schlägen ist eine Entfernung von 50 Zentimeter ratsam. Am besten eignen sich lantige Latten von 5-8 Zentimeter Stärke und rechteckigem Querschnitt. Hat man keine edigen Stangen, so wähle man etwunde, ganz rundesind zu verschneiden, denn auf solchen Stangen können die Tiere nicht rubia sitzen. Auf ihnen sammelt sich eine Menge Ungeziefer und sie müssen deshalb von Zeit zu Zeit entfernt und gereinigt werden können, am besten mit Seifenwasser, heißer Kalkmilch und dergl.

Düngung der Obstbäume.

Es ist nicht wirtschaftlich, den neugepflanzten Bäumen harte Gaben von Nährstoffen aller Art in die Pflanzgrube zu schütten. Cines großen Teils ihrer aufnahmefähigen Wurzeln beraubt, monatelang im Einschlaf und auf der Reise ans Darben gewöhnt, sind die junggelegten Pflanzen garnicht fähig, die ihnen abotenen Mengen schwer verdaulicher Nahrung aufzunehmen. Das Richtige ist vielmehr, ihnen geringe, aber oft wiederholte Zufuhren von Nährstoffen zuzummen zu lassen. Das geschieht durch regelmäßige Düngung, am besten im Herbst.

Allgemein gilt als Regel, die Obstbäume mühten in Bereich der Kronentraufe abdüngt werden, doch darf man sich daran nicht zu blind hantieren. In gutem, geloderten, mit Nährstoffen aller Art bereicherten Boden laufen die Baumwurzeln mit kaum geahnter Schnelligkeit umher und in geschlossenem Bestand ist die Erde nehariat von Wurzeln durchspinnen. Gräbt man ein Loch und sichtet dabei einzelne ab, darf man ja nicht glauben, daß diese gerade den nächststehenden Bäumen gehören müssen. Durch Untersuchungen ist festgestellt, daß Apfelbäume bis zu 40, 50 und mehr Meter weit mit ihren Wurzeln laufen. Alle Obstpflanzungen, besonders, wenn unter ihnen Grasnutzung betrieben wird, werden am besten feiz auf der ganzen Fläche zeitig im Herbst abdüngt. Als Dünger verwenden wir Rainit, Thomasmehl, auch Kalkstickstoff, Phosphorsäure und Kalk brauchen die Bäume, die zu starken Trieb und zu schwachen Blütenansatz zeichnen. Stickstoff jene, die über und über voller Früchte hängen oder kümmerlichen Trieb zeichnen. Den monatlichen Stickstoff führen wir den Bäumen am bequemsten durch Sanddüngung zu.

Praktische Frauenfragen.

Die billigste und praktischste Kochkiste*

stellt man sich folgendermaßen leicht her:

Man kann jede Kiste verwenden, die einen Deckel hat; diesen befestigt man mit Scharnieren an einer Längsseite der Kiste und schließt ihn vorn mit einer Kramme und Dese, durch die man einen passenden Knebel scheid. Um die Kiste noch dichter zu machen, schlägt man sie innen mit Pappe aus; man kann sie auch mit 3-4schichtigem Zeitungspapier auskleben, das man noch mit dunklem Papier überklebt. Der Deckel wird auf der Innenseite auf die gleiche Weise dicht gemacht. Von außen kann die Kiste mit Oelfarbe bestrichen werden, erstens

Wegen der besseren Reinigung, zweitens um dadurch die Luft noch besser von außen abzuschieben.

Die Fülluna der Kiste kann bestehen aus Heu, aus weichgeriebenem, geknülltem Zeitungspapier. Zu bevorzugen ist Holzwolle, die sogenannte Eierholzwolle (mit der die Eier verpackt werden), da sie breiter ist und nicht so leicht bricht. Das Stopfen der Kochkiste muß fest und laenweise geschehen bis ungefähr 10 Zm. vom oberen Rand entfernt. Man arbeitet kleine Kissen nach der Größe der Töpfe; die Töpfe müssen von den Kissen reichlich bedeckt werden. Die Kissengröße hängt von der Größe der Kisten ab und auch davon, ob man mehr oder weniger Töpfe nötig hat einzufragen. Die Kissen brauchen nur lose gefüllt zu werden. Man verflecht sie der besseren Reinigung halber mit einem waschbaren Bezug (jeder alte Waschstoff ist zu verwenden), den man gleich einem Kopflissenbezug mit Bändern schließt. Dann wird noch ein Kissen gearbeitet von der Länge und Breite der Kiste, und zwar so, daß das Kissen, wenn es ungefüllt ist, 6 Zm. länger und breiter ist, als die Länge und Breite der Kiste beträgt, und zwar ebenfalls mit waschbarem Bezug und Schlußbändern. So viel Töpfe, ebensoviel waschbare Lücken sind nötig, und zwar jedes so groß, daß es den darin einzufüllenden Topf gut einhüllt. Der aufgebundene Kistenbedeckel wird an dem Kistenrand festgehalten durch ein angenehmes Gurband, das beide Teile beim Öffnen der Kiste verbindet und ein Zurückschnellen des Deckels verhindert.

Diese Kochkiste hat den Vorzug, daß jeder Kochtopf, klein oder groß, haudig oder arabrandig, verwendet werden kann. Der ganz gewöhnliche Topfdeckel muß nur gut passen und schließen.

Das Einsetzen der Speisen.

Ehe das Essen angekocht wird, muß eine gut passende Verklebung mit dem Kochtopf in die Fülluna eingearbeitet werden; die Öffnung bedeckt man mit dem passenden Tuch, über welches man noch einen Boagen Zeitungspapier legt, damit es länger sauber bleibt. Wenn das Essen die richtige Vorkochzeit bekommen hat, wird der Topf mit dem stark kochenden Inhalt schnell auf Tuch und Öffnung gedrückt, die Äpfel des Tuches werden schnell über den Topf geschlagen, dieser wird mit dem passenden kleinen Kissen bedeckt und zuletzt deckt man über die ganze Fläche das große Kissen, das man überall gut einstopft. Nun wird der Deckel der Kiste geschlossen. In dieser Weise kann man mehrere Töpfe nacheinander einstecken und ebenfalls nacheinander herausnehmen, wenn auch dazwischen immer einige Minuten liegen, weil jeder Topf mit dem kleinen Kissen bedeckt, warm bleibt.

Das um den Topf geschlagene Tuch hat den Zweck, ein besseres Herausnehmen der Töpfe zu ermöglichen und zu verhindern, daß etwas von der Stroh- oder Holzwolle auf dem Topfdeckel fällt.

Für diese Kochkiste sind nicht allein Kisten verwendbar, sondern auch dicht geflochtene Körbe, z. B. Apfelsinenkörbe, die mit Glasleimwand ausgefüttert, auch luftdicht gemacht werden können, hie Pappschachteln, alte Koffeneimer und dergl. Vorzüglich sind auch die alten Maragrinetassen zu verwenden, die man mit einem Eisenreifen versehen, damit sie besser zusammenhalten.

Vorkochzeit der verschiedenen Nahrungsmittel.

Milchreis, Gries, Saago, Hafer- usw. Nocken 3-5 Min. Vorkochzeit. Nudeln, Makkaroni, Erbsenwurst, Brotkrume 5 Min. Rohes Obst 5 Min. Bohnen, Erbsen, Linsen, Grünkern, Graupen (Nacht vorher geweicht) 15-30 Min. Getrocknete Bismen, Äpfel (Nacht vorher einweichet) 10 Min. Knochenbrühe mit Gemüse (zerhackte Marktfrucht) 10 Min. Gefochtes Fleisch, bei ½ Pfund-Stücken (mit kochendem Wasser aufgesetzt) 15 Min. Gefochtes Fleisch, bei 1½ Pfund-Stücken (mit kochendem Wasser aufgesetzt) 30 Min. Schweinefleisch mit Sauerkraut, bei 1 Pfund-Stücken 30 Min. Schweinefleisch mit Kohlrüben oder anderem Gemüse bei 1 Pfund-Stücken 20-30 Min. Gedämpftes und geschmortes Fleisch, vorzuziehen mit etwas mehr Lunte auf dem Herd, das Fleisch muß bedeckt sein, bei 1 Pfund-Stücken 30 Min. In ganz dünne Scheibchen geschnitten 15 Min. Zusammengerollt als Kneulade entsprechend länger.

Bei Nocks in Lunte und bei allen Gerichten mit Lunte werden diese immer zuerst auf dem Herd zubereitet, dann gibt man den Nock, den Fisch usw. hinein, kocht 2 Min. tüchtig durch und setzt das Gericht in die Kochkiste. Bei diesen Speisen kommt es mehr auf Warmhalten an als auf Garwerden, doch ist es für die Hausfrau bequem, schon früh morgens beim Kaffeelochen das Mittagessen fix und fertig herzurichten zu können.

Bei Gemüsen, die angefüllt werden müssen, ist es ratsam, entweder Haferlocken oder geriebene Semmel oder Gries 1 Min. mit aufzulegen und damit das Gemüse sämig zu machen.

* Siehe letzte „Hausfreund“-Nummer.

